



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Bezirksvertretung 2 (Rodenkirchen)	28.02.2011	

Anlass:

- Mitteilung der Verwaltung
- Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen
- Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung
- Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zur Anfrage der FDP-Fraktion der Bezirksvertretung Rodenkirchen zur Sitzung der Bezirksvertretung Rodenkirchen am 28.02.11 (AN/1912/2010)

Die FDP-Fraktion bat in ihrem Antrag in der Sitzung am 08.11.2010 um folgenden Beschluss:

Die Verwaltung wird gebeten, im Stadtteil Meschenich eine mehrsprachige Aufklärungskampagne über die gesundheitlichen Vorteile der Beteiligung an den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen durchzuführen.

Dieser Antrag wurde vertagt, verbunden mit der Bitte an die Verwaltung, vom örtlichen Jugendamt bzw. vom zuständigen Bezirksjugendpfleger eine fachamtliche Stellungnahme bezüglich des Antrages einzuholen und der BV 2 vorzulegen.

Die o.g. Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Nachdem der Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW im Herbst 2008 die Verordnung zur Datenmeldung der Teilnahme an Kinderfrüherkennungsuntersuchungen/ U-Untersuchungen erlassen hat, ist das Jugendamt der Stadt Köln seit 2009 im Rahmen der Umsetzung des Verfahrens tätig.

Ziel der Verordnung ist, die Gesundheit aller Kinder zu fördern, die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen zu steigern und die regelmäßige Teilnahme der Kinder an den Untersuchungen zu überprüfen.

Für jedes Kind, das an einer Früherkennungsuntersuchung U5 bis U9 teilgenommen hat, schickt der Kinderarzt eine Bestätigung an das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit (LIGA). Die Kinderärzte sind hierzu gesetzlich verpflichtet. U5 bis U9 umfassen die Untersuchungen für Kinder im Alter zwischen ½ Jahr und 5 ½ Jahren.

Das LIGA ermittelt alle Kinder, für die noch keine Teilnahmemitteilung vorliegt. Gemäß der Verordnung ist das LIGA verpflichtet die Personensorgeberechtigten (PSB) vor Beendigung des Untersuchungszeitraum an die Durchführung der Früherkennungsuntersuchung zu erinnern.

Das LIGA informiert die örtlichen Jugendämter darüber, welche Kinder auch nach der schriftlichen Erinnerung an die jeweilige Untersuchung nicht bei der Untersuchung waren. Der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe wird informiert und entscheidet anschließend gem. § 4 Abs. 3 der Verordnung in eigener Zuständigkeit, *„ob gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes vorliegen und welche Maßnahmen gegebenenfalls geeignet und notwendig sind“*.

§ 4 Abs. 3 der Verordnung gibt damit an dieser Stelle die Verantwortung in die Hände der Jugendhilfe.

Eine Steigerung der Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen wird seitens des Jugendamtes angestrebt, jedoch sind Eltern gesetzlich nicht dazu verpflichtet, ihre Kinder bei der entsprechenden Vorsorgeuntersuchung vorzustellen. Es bleibt abzuwarten, ob das für 2012 geplante Bundeskinderschutzgesetz hier eindeutiger Regelungen schaffen kann.

Die Vermengung von grundsätzlicher Freiwilligkeit bezüglich der Teilnahme an den Untersuchungen mit der Konsequenz bei Nichtteilnahme durch das Jugendamt überprüft zu werden, erschwert eine positive Bewertung des Verfahrens in der Beurteilung durch die Eltern.

Die KV Nordrhein hat bereits 2009 reagiert, um Eltern den Zugang zu den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen zu erleichtern und bezüglich der Abrechnungsmöglichkeiten von Kindervorsorgeuntersuchungen außerhalb der zeitlichen Toleranzgrenzen das Verfahren seitens der KV nachgebessert: alle Kinderärzte können seither Vorsorgeuntersuchungen auch außerhalb der Toleranzgrenzen abrechnen.

Im Schnitt werden täglich 40 Meldungen nicht erfolgter Kinderfrüherkennungsuntersuchungen im Kölner Jugendamt bearbeitet. Alle Meldungen des LIGA werden geprüft, nach bestimmten Kriterien gefiltert und in den jeweiligen Bezirk an den GSD/ ASD weitergeleitet. Der GSD/ ASD schreibt die Familien– ausschließlich in Deutsch - an, mit der Bitte um Rückmeldung, ob die Untersuchung mittlerweile nachgeholt wurde.

Der GSD/ ASD terminiert zudem ein Gespräch mit der Familie zum Thema der gesundheitlichen und sozialen Förderung des Kindes, um die Gefährdungslage bzw. den Hilfebedarf konkret festzustellen und entsprechende Hilfen einzuleiten.

Die KiWi-Begrüßungsbesuche sind ein weiteres Angebot des Jugendamtes an die Kölner Eltern. Alle Familien mit Neugeborenen werden angeschrieben, jedes Anschreiben erhält ein Informationsblatt zu KiWi in sieben Sprachen (Türkisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, Englisch, Arabisch, Russisch). Die Eltern sind nicht verpflichtet, diesen Besuch anzunehmen. Die Stadt Köln gratuliert den Kölner Familien zur Geburt ihres Kindes und überbringt Informationen über mögliche Unterstützungsleistungen der Kommune. In dem dazugehörigen Ordner wird auf die Früherkennungsuntersuchungen hingewiesen.

Es ist beabsichtigt, einen Kölner Informationsflyer zum Thema Kinderfrüherkennungsun-

tersuchungen, der perspektivisch stadtweit sowohl dem KiWi-Ordner als auch den Anschreiben des GSD/ ASD an die Familien im Rahmen des Verfahrens zur Steigerung der Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen beigelegt werden könnte, zu produzieren. Die Finanzierung für die Übersetzung und den Druck eines solchen Flyers ist zu prüfen. Es besteht bereits ein Verteiler für den geplanten Flyer: Dieser umfasst die regelmäßige Belieferung (halbjährlich) u.a. aller Kölner Geburts- und Kinderkliniken, aller Kölner Kindertagesstätten, aller Kinderärzte.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sowohl im Rahmen des Verfahrens zur Steigerung der Teilnahme an den Kinderfrüherkennungsuntersuchungen eine persönliche Ansprache der in diesem Zusammenhang kontaktierten Familien durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GSD/ ASD erfolgt als auch während der KiWi-Besuche durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nachhaltigkeit kann durch die sozialräumliche Verzahnung der Angebote hergestellt werden. Eine schriftliche Information in der jeweiligen Muttersprache würde einen persönlichen Kontakt sachlich und informativ untermauern, um die Familien durch Information und positive Ansprache zu aktivieren.